

Einfache Anfrage Kohler-Sargans vom 18. Dezember 2019

Engerlingsschäden und deren Folgen in der Ostschweizer Landwirtschaft

Schriftliche Antwort der Regierung vom 3. März 2020

Stefan Kohler-Sargans erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 18. Dezember 2019 nach der Haltung der Regierung zur Ausweitung der Engerlingsschäden und deren Folgen für die Landwirtschaft.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Engerlinge sind die pflanzenfressenden und bodenbewohnenden Larven der Käfer aus der Gruppe der Maikäferartigen (Melolonthinae). In Mitteleuropa kommt hauptsächlich der Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha* L.) vor. Je nach Witterung gräbt sich der Maikäfer aus dem Erdboden, fliegt hauptsächlich im Mai und Juni und ernährt sich überwiegend von Blättern der Laubbäume an Waldrändern. Dort kommt es auch zur Befruchtung und nachfolgend zur Eiablage. Nach vier bis sechs Wochen schlüpfen die Engerlinge, die drei bis fünf Jahre bis zur vollständigen Entwicklung zum flugfähigen Käfer benötigen. Die Zyklen sind regional unterschiedlich, offenbar wird im Sarganserland wieder ein Flugjahr erwartet. Die grössten Schäden gehen weniger vom Käfer, als vielmehr von den im Boden lebenden Engerlingen und deren Wurzelfrass aus. Schäden bis zum Totalausfall in praktisch allen Kulturpflanzen wurden schon beobachtet.

Die Engerlinge sind schwierig zu bekämpfen, eine chemische Bekämpfung ist in der Landwirtschaft – anders als im Gartenbau – seit Jahrzehnten nicht möglich. Die biologische Bekämpfung mit natürlichen Gegenspielern, den entomopathogenen Pilzen aus den Gattungen *Beauveria* und *Metarhizium* wurde bereits vor Jahrzehnten entwickelt, bereitet aber grosse Schwierigkeiten in der Umsetzung, da insbesondere die Produktion und die Applikation der Pilze Schwächen aufweisen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Eindämmung der Schadenfälle ist ein wichtiges Anliegen der Regierung. Sie unterstützt deshalb das auf nationaler Ebene zu Beginn dieses Jahres gestartete Projekt zur biologischen Bekämpfung von Engerlingen. In Zusammenarbeit mit Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung, soll während fünf Jahren die Bekämpfung mit natürlichen Gegenspielern (natürlich vorkommenden Pilzen) untersucht werden. Das Landwirtschaftsamt St.Gallen ist als Projektpartner aktiv beteiligt, um wichtige Erkenntnisse für die Praxis sicherzustellen.
2. In den letzten 20 Jahren wurde festgestellt, dass die Population der Engerlinge sich in räumlicher Hinsicht in höhere Lagen verschoben hat. Auffällig ist, dass der Maikäfer auch ausserhalb der bekannten Flugjahre gesichtet wird. Der Schwerpunkt wird im Kanton St.Gallen auf Beratung und Unterstützung bei der Bekämpfung gesetzt. Auf ein Monitoring wurde bisher aus Ressourcengründen verzichtet.
3. Die Klimaentwicklung und die zunehmende Extensivierung der Landwirtschaft können einen Einfluss haben auf die Verbreitung der Engerlinge. Diese Ursachen in den Vordergrund zu

stellen, greift aber zu kurz. Massnahmen zur Schonung des Bodenlebens, wie etwa eine reduzierte Bodenbearbeitung oder das Vermeiden vegetationsfreier Bracheflächen, führen zu einer im Grunde erwünschten Erholung der Bodenfauna und -flora. Davon profitieren leider nicht nur Nützlinge, sondern auch pflanzenfressende Insekten. Auch Fruchtfolgen, Kulturführung und Pflanzenschutzmassnahmen sowie eine Vielzahl weiterer Gründe spielen bei der Verbreitung der Engerlinge eine wichtige Rolle.

4. In der Grundausbildung zur Landwirtin oder zum Landwirt wird die biologische Bekämpfung der Engerlinge im Rahmen der Pflanzenschutzausbildung als gutes Beispiel für die Umsetzung einer biologischen Bekämpfungsstrategie bearbeitet. Im Rahmen der Beratungstätigkeit durch das Landwirtschaftliche Zentrum St.Gallen (LZSG) werden Informationsabende und auch Beratungen direkt vor Ort durchgeführt. Vom erwähnten Forschungsprojekt werden weitere Erkenntnisse erwartet, die in geeigneter Form in die Praxis einfließen können.
5. Der Ertragsausfall ist nicht gedeckt und kann nach heutigem Kenntnisstand auch nicht versichert werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP22+) soll auf nationaler Ebene die Möglichkeit der Unterstützung von Ernteausfallversicherungen diskutiert werden.
6. Der Bericht zum Postulat 43.17.06 «Perspektiven der St.Galler Landwirtschaft» wird die wichtigsten Handlungsachsen und Massnahmen für die Landwirtschaft definieren. Der Bereich Pflanzenschutz wird dabei ein Thema sein, aber nicht spezifisch auf Engerlingsschäden eingehen.